

## kreiszeitung.de: Plädoyer gegen die Ausgrenzung

Von: Jürgen Bohlken

**Schulweihnachtsgottesdienst in der Christuskirche - "Hinschauen statt Wegschauen heißt das Gebot, dann kann man lindern so manche Not. Gleichgültigkeit, gepaart mit Arroganz, sind wahrlich ein schlimmer Teufelstanz", rezitierte Schüler Pascal Haderer ein Gedicht von Gertrud Janßen-Albers, dessen Titel sich mit dem Gottesdienstthema deckte und dessen Aussage hervorragend auch zu dem der Haupt- und Realschule verliehenen Titel "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" passte.**



Ein Name zog sich gestern früh während des Haupt- und Realschul-Weihnachtsgottesdienstes in der Christuskirche zum Thema "Miteinander – füreinander" wie ein roter Faden durchs Programm: Frank Zimmermann, der als Musiklehrer das Kollegium seit kurzem – wie auch Daniela Stockhoff – verstärkt. Er dirigierte mit Leidenschaft, begleitete Liedbeiträge instrumental und steuerte zu der Feierstunde sogar ein selbst komponiertes und getextetes Lied bei.

"Hey, wir sind füreinander da. Hey, macht doch mit, wir sagen ja! Füreinander wollen wir da sein, füreinander treten wir ein. Und wir helfen, wenn wir uns brauchen. Denn dafür ist Freundschaft ja da", sangen Schüler Zimmermanns Song aus voller Brust.

Eine sehr schöne Geschichte zum Thema trug Pastor Gunnar Schulz-Achelis vor. Gott beschreibt darin den Unterschied zwischen Himmel und Hölle, schildert beide Reiche als große Räume, gefüllt mit erlesenen Speisen und Menschen mit langstieligen – an den Händen festgebundenen – Löffeln. Im Reich der Finsternis gelingt es den bedauernswerten Kreaturen nicht, satt zu werden; sie können mit den Löffeln ihre Münder nicht erreichen. Im Himmel dagegen speisen sich die Menschen gegenseitig; hier regiert die Bereitschaft, einander zu helfen und zu teilen. "Wenn wir mitgekriegt haben, dass Gott für uns da ist, können auch wir füreinander da sein", unterstrich Schulz-Achelis zum Ende seines Beitrags.

Dazu passte ein Lied aus Papua-Neuguinea, das die R 5b in einer deutschen Übersetzung sang: "Sagt allen Menschen: Gott ist für uns alle da!", hieß es im Text. Die Abhängigkeit von technischem Schnickschnack und die Begleiterscheinungen der Überflusgesellschaft getreu der Devise "Wir haben schon die meisten Gaben, doch besser ist's, noch mehr zu haben" skizzierte ein skurril-schräger Sketch, den die Theater-AG von Lehrer Jan Mattenheimer zum Besten gab: Darin kamen selbst die im Mittelpunkt stehenden Weihnachtsmänner nicht ohne "Navi" aus. Jugendliche ohne Flachbildschirm oder Play Station? Das sei, so hieß es in satirischem Unterton, "echte Armut". Nicht minder sarkastisch – das Fazit: "Uns geht's heute allen prima. Dazu kommt noch das milde Klima."

Der erst seit den Sommerferien bestehende neue Schulchor, ein reines Mädchen-Ensemble, begeisterte mit einer gefühlvollen Version des Liedes "Maria durch einen Dornwald ging".

Mit glockenklarer Stimme sorgte die Jugendliche Katharina Weber für Gänsehautmomente, als sie, begleitet von Frank Zimmermann, "Mary, did you know?" sang. Die Siebtklässler der Realschule mischten mit der Schülerband "im Rücken" die Zuhörerschaft im rasselvollen Gotteshaus mit "Another Rock'n'Roll Christmas" auf.

"Hinschauen statt Wegschauen heißt das Gebot, dann kann man lindern so manche Not. Gleichgültigkeit, gepaart mit Arroganz, sind wahrlich ein schlimmer Teufelstanz", rezitierte Schüler Pascal Haderer ein Gedicht von Gertrud Janßen-Albers, dessen Titel sich mit dem Gottesdienstthema deckte und dessen Aussage hervorragend auch zu dem der Haupt- und Realschule verliehenen Titel "**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**" passte.

Die Computerspezialisten der Schulradio-AG projizierten zu keltischer Musik eindrucksvolle Fotos mit einem Beamer an die Wand: Da sah man etwa ein Puzzle, verbunden mit dem Spruch "Du gehörst dazu", eine Menschenkette in Herzform oder auch Finger, die einen Stern bildeten.

"Immer geht es darum, Brücken zu schlagen zwischen Menschen, aufeinander zuzugehen, das Leben lebenswert zu gestalten", skizzierte Rektor Wolfgang Bleyer die Bedeutung des Miteinanders und Füreinanders. Dieses Motto habe sich im Übrigen die ARD-Fernsehloterie schon 1965 gegeben, verriet er. Bleyer sinnierte auch über das genaue Gegenteil: über Einsamkeit, Hilflosigkeit oder Ausgrenzung. "Wir in der Gemeinschaft müssen aufpassen, dass uns keiner und keine verloren geht", unterstrich er. In seine Dankesworte schloss der Rektor Samtgemeinde-Jugendpflegerin Annelen Voß ein, die Erinnerungsbuttons für die Schulweihnachtsgottesdienst-Teilnehmer gebastelt hatte.

